

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unsern Vo-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 128.

34. Jahrgang.

Sonnabend, den 29. October

1887.

Die unter dem 16. Dezember 1886 (Amts- und Anzeigebblatt vom Jahre 1886 Nr. 150) erlassene Bekanntmachung, nach welcher vom Königl. Ministerium des Innern auf Ansuchen die nach § 10 der Verordnung vom 26. Januar 1884, die Herstellung und den Betrieb von Waarenaufzügen und Fahrstuhlrichtungen in Fabriken und anderen Gewerbeanlagen, Niederlagen, öffentlichen Gebäuden und Gasthäusern betreffend — cfr. Bekanntmachung in Nr. 74 des Erzgebirgischen Volksfreundes vom Jahre 1884 — mit Ende des vorigen Jahres abgelaufene Frist zur Aenderung der vorhandenen Fahrstuhlrichtungen zu Gunsten der in den Mühlen noch vorhandenen, vor Erlaß obiger Verordnung aufgestellten Fahrstühle älterer Construction nur noch bis

zum 31. Dezember 1887

erstreckt worden ist, wird den Beteiligten in Erinnerung gebracht.

Schwarzenberg, am 25. October 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. von Birjng.

Infolge Anzeigen vom 5. und 11. Juli und 5. October 1887 ist heute auf Fol. 150 des Handels-Registers für den Landbezirk des Amtsgerichts Eibenstock, die Firma **Schönfelder & Co.** in **Schönheide** betr., die Auflösung der offenen Handelsgesellschaft und das Ausscheiden des Kaufmanns Herrn **Hans Friedrich Wahnung** verlautbart worden.

Eibenstock, am 21. October 1887.

Das Königliche Amtsgericht.
Beszte.

Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres scheidet aus dem Stadtverordneten-Collegium die Herren

Rechtsanwalt **Conrad Landrod**,
Fuhrwerksbesitzer **Alban Meichner**,
Kaufmann **Ludwig Gläsen**,
Kaufmann **Emil Schubart**,
Schmiedemeister **Hermann Tamm**,
Kürschnermeister **Hermann Gerischer** und
Kaufmann **Gustav Diersch**

aus und es sind an deren Stelle sieben Stadtverordnete zu wählen, von denen mindestens zwei mit Wohnhäusern hier ansässig und mindestens einer unansässig

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber das Verhältnis Deutsch-lands zu Rußland sieht man einer Aeußerung des Fürsten Bismarck im Reichstag entgegen. Der Reichskanzler soll selbst die Absicht haben, sich über den Gegenstand in offenem Parlament auszusprechen. Einer Interpellation aus der Mitte des Reichstags bedarf es zu diesem Zwecke nicht, da die Budgetberatung hinlängliche Gelegenheit zu solchen Ausflügen auf das Gebiet der hohen Politik bietet.

— Generalfeldmarschall Graf von Moltke vollendete am Mittwoch dieser Woche sein 86. Lebensjahr. Möchte dem ruhmreichen Paladin unseres Kaisers noch lange die alte Gesundheit wie die immer neue Frische des Körpers und Geistes erhalten bleiben — zum Heil für die Armee und für das deutsche Vaterland.

— Die neue Infanterie-Ausrüstung hat sich bei den diesjährigen Manövern durchaus bewährt. Namentlich ist die neue Fußbekleidung als außerordentlich praktisch befunden worden. Der Infanterist muß ein Paar bequeme Schnürschuhe besitzen, welche im Divoual und Quartier, zur Noth bei trockenem Wetter auch auf Märschen getragen werden können. Nach den neuen Vorschlägen wird die Ausrüstung der Fußtruppen außer einem Paar langschäftiger Stiefel aus einem Paar solcher Schuhe bestehen, das zweite Paar Stiefel mithin in Wegfall kommen.

— Die „National-Zeitung“ schreibt: Wie man sich erinnert, lief vor einiger Zeit die Nachricht durch die Zeitungen, daß ein verstorbenen reicher Fran- zose in seinem Testamente aus Haß gegen Frank- reich den deutschen Kronprinzen zum Erben seines gesammten Vermögens eingesetzt hat. Die Nachricht klang so unwahrscheinlich, daß sie vielfach für erfunden gehalten wurde. Wie die „Schlesische Zeitung“ berichtet, ist dieselbe doch buchstäblich wahr. „Das hinterlassene Vermögen beträgt mehrere Milli- onen Francs, und der Erblasser, welcher durch irgend welche üble Erfahrungen den Geschmack an seinen

Landleuten verloren haben muß, hat wörtlich aus Haß gegen Frankreich den deutschen Thronfolger zum einzigen Erben eingesetzt. Der Kronprinz, an den die Sache mittlerweile gelangt ist, hat nunmehr seine Entscheidung getroffen und den Antritt der Erbschaft abgelehnt, weil er das Motiv des Erblassers nicht billigt.“ Diese Mittheilungen der „Schlesischen Ztg.“ sind, wie uns berichtet wird, richtig. Die Eröff- nungen an den Kronprinzen wurden durch den fran- zösischen Botschafter des Auswärtigen Amtes ver- mittelt. Dieses ist dann auch von dem Kronprinzen mit der Mittheilung seiner ablehnenden Entschlie- ßung an die französischen Behörden betraut worden. Der Erblasser Ballardin war durch verschiedene Gründe gegen sein Vaterland gereizt; er hatte namentlich wegen Verletzung eines seiner Inspektoren, mit dem er in Streit gerathen war, Gefängnißstrafe erhalten und das Testament im Gefängniß gemacht. Die höchst werthvolle Erbschaft, die zum Theil in großen Gutskomplexen in der Nähe von Paris besteht, sollte u. A. zur Errichtung einer Ackerbauschule für in Frankreich lebende Deutsche benutzt werden. Der Haß gegen das eigene Vaterland erschien dem Kron- prinzen als etwas derart Verwerfliches, daß jedes Eingehen in die Angelegenheit von ihm abgelehnt wurde.

— Mex. Die Einwanderung aus Altdeutsch- land erreichte bekanntlich Anfang der siebziger Jahre ihren Höhepunkt. Sie sank dann stetig, nahm jedoch von 1880—1885, während der Zeit, als die Aus- wanderung der einheimischen Bevölkerung wieder an- wuchs, einen neuen Aufschwung. Dieselbe betrug nämlich in dem genannten Zeitraum 36,958 Per- sonen. Mit dieser Einwanderung ist speziell in dem früher fast ausschließlich katholischen Lothringen der protestantischen Kirche ein wesentlicher Zuwachs zuge- führt worden. Es tritt dies u. A. durch den Bau neuer evangelischer Kirchen zu Tage. Im gegenwärtigen Augenblick sind beispielsweise nicht weniger als drei solcher Kirchen, nämlich zu Diedenhofen, Forbach und St. Avoold, im Bau begriffen.

sein müssen, da von den im Amte verbleibenden 14 Stadtverordneten 9 ansässig und 5 unansässig sind.

Als Wahltag ist

Dienstag, der 22. November 1887

anberaumt worden. Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt, welchen Stim- zettel einige Tage vor der Wahl zugehen werden, werden daher hiermit aufge- fordert, an diesem Tage von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr ihre Stimmzettel, auf welchen nach Vorstehendem die Namen von sieben wählbaren Bürgern, von denen mindestens zwei mit Wohnhäusern hier ansässig und minde- stens einer unansässig sein müssen, zu verzeichnen sind, im Rathhause vor dem versammelten Wahlausschusse persönlich abzugeben.

Die aufgestellte Liste der Stimmberechtigten und der Wählbaren liegt vom **1. November 1887 bis mit 15. desselben Monats** zur Einsicht an hiesiger Rathsstelle aus, etwaige Widersprüche gegen dieselbe sind **bis spätestens zum 9. November 1887** schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Stadt- rathe anzubringen.

Die Ende dieses Jahres aus dem Collegium ausscheidenden Stadtverordneten sind mit Ausnahme des als Rathsmitglied gewählten Herrn Rechtsanwalt Land- rodt sofort wieder wählbar.

Eibenstock, den 28. October 1887.

Der Stadtrath.
Lischer, Bürgermeister. Rt.

Herbst-Kontroll-Versammlungen betr.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen im Amtsgerichtsbe- zirk Eibenstock werden abgehalten:

1) in **Eibenstock** auf dem Postplatze

am 1. November 1887, Vormittags 1/2 10 Uhr

für die bezügl. Beurlaubten aus **Eibenstock, Hundshübel, Wuldenhammer, Reidhardtsthal, Wolfsgrün, Blauensthal, Soja, Wildenthal und Carlsfeld,**

2) in **Schönheide** vor dem Rathhause

am 1. November 1887, Nachmittags 2 Uhr

für die bezügl. Beurlaubten aus **Schönheiderhammer, Schönheide, Neu- heide, Ober- und Unterstüchengrün.**

Näheres durch die Ortsbehörden resp. Platate.

— Rußland. Daß die Rückkehr des russi- schen Kaisers über Deutschland erfolgen werde, gilt jetzt selbst nach Petersburger Zeitungen, die über den Hof nichts bringen dürfen, was nicht von der Oberprüfungsverwaltung genehmigt wurde, als zweifellos. Gleichwohl ist auf den russischen Botschaften von einer bevorstehenden Kaiserbegegnung nichts bekannt.

— Aus Petersburg berichtet die „Königss. Ztg.“: Sichere Nachrichten aus dem Innern mel- den, daß allmählich, aber stetig, große russische Kavalleriemassen an der deutschen und öster- reichischen Grenze angeammelt werden. In einem Zirkular fordert das Militär-Medizinaldepartement Pharmazenten, d. h. Provisoren und Apothekergehilfen auf, sich zum Dienst an Militärhospitälern zu melden, und zwar unter denselben Bedingungen, wie während des letzten russisch-türkischen Krieges.

— Italien. Bei dem am 25. ds. in Turin stattgehabten Banket zu Ehren Crispi's hielt derselbe eine Rede, in welcher er in Betreff der auswärti- gen Politik sagte: Italien sei mit allen Mächten befreundet, es stehe indessen zu einigen derselben in ganz besonders intimen Beziehungen, indem es auf dem Kontinent mit den Centralmächten alliiert sei und auf den Meeren im Einverständnis mit England handle. Italien habe sich indessen kein Ziel gesteckt, durch dessen Verfolgung sich andere Mächte bedroht fühlen könnten. Die jüngste Reise nach Friedrichsruhe habe ohne Grund die öffentliche Meinung in Frankreich erregt. Glücklicherweise habe diese Erregung das Vertrauen der französischen Regierung nicht erschüttert, welche die Loyalität der Absichten Italiens kenne. Das Allianzsystem der Regierung bezwecke Erhaltung des Friedens und nicht Angriff, Ordnung und nicht Be- unruhigung. Wie Italien so verfolge auch Deutsch- land das Ziel, den Frieden zu erhalten. Die Ueber- einstimmung der Gedanken und Gefinnungen des Fürsten Bismarck und seiner eigenen (Crispi's), die schon von längerer Zeit datire, habe sich jetzt nur noch mehr befestigt. Wenn man gesagt habe, daß in Friedrichsruhe eine Verschwörung gemacht sei, so sei